



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemeiner Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Vierter Thail. Kurtzer Vnderricht/ wie man den gemeinen Versuchungen
oder Einwürff wider den Catholischen Glauben begegnen könne.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834



Vierdter Thail.

Kurzer Vnderricht/wie man
den gemainen Versuchungen / oder
Eintwüßf wider den Catholischen Glau-
ben begegnen könne.

Vorred.

An den gutherzigen Leser.

Es der gedultige Job in ein Ge-
spräch mit seinen Freunden sich
eingelassen/ redet er sie in seinem
6. Cap. also bescheidenlich an:
Lieber/ antwortet ohne zänckisch Geschrey /
vnd redet mit Vrtheil/was recht ist. Welche
Erinnerung nuzlich vnd sehr wol zu beobach-
ten ist/ so oft man in ein Glaubens- Gespräch
gerathet / wie vilmahls / wo vnterschiedene
Glaubensgenossen einträchtig bey einander
wohnen / zu geschehen pflegt.

Da

Da will alsdann ein jeder recht haben / vnd sein in Glaubens Sachen vermeintes Recht keiner fahren lassen. Insonderheit aber seynd die Vncatholische gar meisterlich hiers auff abgerichte / vnd trefflich erfahren: Wissen allerhand anmüthige Sprüch auß heiliger Schrifft herzubringen / vnd ihren Glauben mit schönen Farben heraus zu streichen. Worunder auch etliche den Catholischen eiferig zusehen / dero Lehr verdächtig machen / vnd also auff ihre Seiten zu bringen / sich bemühen.

Anderer hingegen / als der Freygläubigkeit geneigte / verwerffen zwar den Catholischen Glauben nit gänzlich / erzeigen doch ein herßliches Mitleyden / daß die Catholische auff einem so schwären Weeg den Himmel suchen / welcher doch so leicht auff der sicheren Evangelischen Strassen zu finden.

Disem allen nun wolmeynend hinwiderumb zu begegnen / seynd vnzählbar vil wolgegründte Bücher außgangen: Weil aber solche dem gemeinen Mann selten zuhanden kommen / auch selbst zu lesen nit alle Zeit haben / also ist für gut angesehen / einen

kurzen Auszug zu machen / in welchem die Glaubens-Strittigkeiten ganz deutlich vortragen / vnd zur Gnüge beantwortet wurden: Damit der wahre Glaub Schutzweiß verfochten / vnd mit fridsamer Bescheidenheit / auch gelinden vnd glimpfflichen Worten / ohn einige Verbitterung möge verhandiget werden ; welchen Auszug derohalben / wie er zu München im Jahr 1633. gedruckt worden ist / ich dir zu Nutz von Wort zu Wort hieher hab setzen wollen / damit dir nichts abgehe / welches zu völliger Wissenschaft / deren Lehren / welche von einem wol vnderrichteten Christen erfordert werden können / mangle.





Erster Theil.

Wie der Vncatholischen Einwürrff auß heiliger Schrift zu antworten / vnd zu begegnen sey.

Erste Einred der Vncatholischen.

Sie Catholische reichen nur das halbe Nachtmahl / berauben die Layen des Bluts Christi / wider das Gebott Christi : (Trincket alle darauff) Matth. 16.

Antwort der Catholischen.

Sie Catholische reichen das ganze Nachtmahl / wie es Christus gereicht : Dann Christus im Nachtmahl seinen Leib allein vnder der Gestalt des Brods gereicht hat / vnd nach dem Nachtmahl gab er den Kelch / wie zu lesen Luc. 22. 1. Cor. 11. Der H. Johannes. 1. Joan. 4. schreibt : Ein jeglicher Geist / der Jesum trennet / der ist nie auß GOETZ. Nun ist die Frag / was die Vncatholische hierauff antworten ? Entweder ist Christus ganz vnder der Gestalt des Brods / oder nie : Ist er nit ganz vnder der Gestalt / so ist er zerrennet : Ist er ganz

ganz vnter einer Gestalt / so reichen die Catholischen das ganze Nachtmahl.

Was den Befelch Christi von beyden Gestalten belangt / kan solcher auß H. Schrifft in Ewigkeit nit erwisen werden. Die Wort Christi (Trinck alle darauff) seynd allein von den Jüngern zu verstehen / so damals bey Christo gewesen / wie Marcus am 14. deutlich bezeugt / sagend : Vnd sie haben alle darauff getruncken : Nemlich die Jünger / vnd sonst niemand : wann der Befelch auff alle Christen gängen wäre / hätte Marcus die Vnwarheit geschriben : weil ja nit alle Christen von 1600. Jahren hero darauff getruncken haben. Der gründliche Verstand der Wort (Trinck alle darauff) geht dahin / daß diser H. Kelch vnter allen herumb reichte : wie Lucas am 22. bekräftiget / da er für die Wort / Trinck alle darauff / setzet : Nemmens hin / vnd theilt es vnter euch. Bleibt also wahr / daß Christus das Nachtmahl vnter einer oder beyden Gestalten zu empfahen seiner Kirchen willfürlichen Anordnung frengelassen : vnd ist ein Gestalt so genug / als beyde : Dann Christus in einer Gestalt nit kleiner / als in beyden / auch in beyden Gestalten nit grösser / als in einer Gestalt / welches ohne Gottslästerung nit kan widersprochen werden.

Anderer Einred.

Die Lehr vom Feqfener ist ein Päpstisch Gedicht / scheint als käme es von Juden vnd Heyden her / welche auch für ihre Abgestorbene betten.

Ant:

Antwort.

Wann soll der Pabst/ so das Fegfeuer erdicht/ gelebt haben? Dann gewiß ist/ daß die Juden vnd Heyden lang vor Christi Geburt für die Abgestorbene gebettet haben/ so müsse der Pabst/ der es erdichtet/ lang vor den Christlichen Pabsten gelebt haben. Im andern Buch der Machabæer am 12. listet man/ es seye ein heiliger vnd heylsammer Gedanke für die Abgestorbene betten/ daß sie von Sünden loß werden. Vnd obwol die Vn. Catholische die Bücher aufgemustert/ so kan dannoch daß schon dazumal das Gebett für die Abgestorbene gebräuchlich gewesen/ nicht verneint werden/ vnd kan man sie weiter fort weisen auff das erste Buch der König am 31. Da die Burger zu Jabes für den verstorbenen Saul vnd Jonathan siben Tag gefasset haben.

Matth. 9. Kam ein Fürst zu Christo/ siehl ihm zu Fuß/ vnd sprach: Herr/ mein Tochter ist jetzt gestorben/ aber komb/ vnd lege deine Hand auff sie/ so wird sie lebendig/ welches auch geschehen/; So ist dann zulässig auch für die Todten betten/ sonst wurde Christus dises Gebett verworffen haben. Ja die Vn. Catholische selbst können solches Gebett noch nicht gar lassen/ in dem sie bey Meldung ihrer Verstorbenen pflegen Bitt.weiß zu wünschen: Gott tröste seine Seel/ Gott sey ihm gnädig.

So bleibe das wahr/ daß das Gebett für die Verstorbene zulässig / vnd daß schließlich neben dem
Hims

Himmel vnd Höll noch ein Orth sey der zeitlichen Straff/ welchen Orth die vralte Christenheit das Fegfeuer nennet/ weil da die Seelen gereiniget werden/ dann ja gar nichts vnreines kan in den Himmel eingehen/ (Apoc. 21.) sondern muß entweder in diser/ odir jener Welt gereiniget werden: (Matth. 7.) der aber sagt/ er sey rein von allen Sünden/ redet der Warheit zu wider/ vnd verführet sich selbst/ 1. Joan. 3.

Dritte Einredt.

Sas fasten ist ein grausammes Pfaffen Joch/ der Schrifft vnd Christlicher Freyheit zu wider.

Antwort.

Sas fasten ist ein süßes Joch Christi/ der Schrifft vnd Christlichen Vollkommenheit gemäß/ so von der Apostel Zeiten hero vnauffhörlich gehalten worden/ die Buß sambr dem Gehorsamb zu leisten: Christus selbst hat 40. Tag gefastet. Matth. 4. Der Prophet Daniel fastet drey Wochen/ vnd es kam kein bislein Fleisch in seinen Mund/ Dan. 10. Der Prophet Elias aß in 40. Tagen gar nichts: 2. Reg. 19. Bey dem Propheten Joel am ersten wil **ODT**/ daß man ihm ein Fasten heiligen/ das ist/ ein heiliges Fasten soll anstellen: vnd hat Christus vorgesagt/ daß seine Kirch auch fasten werde/ Marci. 2. hat auch gelehrt/ wie vnser fasten soll ange-richt werden/ daß es **ODT** belohne. Matth. 6.

It

Ist derowegen das fasten in dem Wort Gottes guter massen gegründet.

Vierdte Einredt.

Die Catholische treiben Abgötterey mit Anrufung der Heiligen/ geben die Ehr/ so Gott allein gebührt/ den todten Menschen/ die doch nichts von vns wissen. Christus ist ja allein vnser Mittler bey Gott.

Antwort.

Paulus nennet Moysen auch ein Mittler zwischen Gott/ vnd den Menschen Gal. 3. so ist dann Christus nit allein ein Mittler. Christus ist zwar der höchste Mittler vnd Fürsprecher/ wil aber darumb anderer Heiligen vnd Freund Gottes Gebett nit außgeschlossen haben. Gott selbst schickt zu Job drey Freund deß Jobs/ damit durch dessen Gebett der Zorn Gottes von ihnen abgewendet werde/ Job. 42. widerumb sagt Gott zu Jeremia: Jer. 15. Wann gleich Moyses vnd Samuel vor mir stunden/ so hab ich dannoch kein Herr zu disem Volck: so haben dann Moyses vnd Samuel für das Volck betteten können/ auch nach ihrem todt.

Paulus hat hin vnd wider in seinen Sendschrieffen die Glaubige für Mittler vnd Vorbitter angeruffen/ wordurch er doch Christo in seinem Mittler-Ampt keinen Eingriff gethan.

Daß die Abgestorbene nichts von vns wissen/ ist der Schrift nicht gemäß/ dann Elias hat gewußt vom

vom Gottlosen König Joram/ vnd ihm ein Brieff geschickt/ 2. der Königlichen Cronick 23. Samuel hat gewußt vom König Saul/ 1. der König 28. Christus sagt von der Freud im Himmel über ein Sünder/ der Buß thut/ Lucae. 15. so wissen dann die Himmlischen Einwohner / was auff Erden geschicht.

Der reiche Mann hat gewußt von seinen fünf Brüdern / Lucae. 16. auß welcher Geschicht/ oder Gleichnus abzunehmen / daß die Anruffung der Heiligen nicht vnrecht sey: sonst wurde Abraham die Anruffung des reichen Manns nicht angehört/ noch weniger beantwortet haben. So wurde auch Christus selbst solche Anruffung als ein Abgötterey vilmehr als die Schlemmerey am reichen Mann gestrafft haben. Dises seyn nun ein Gleichnus oder Geschicht/ so hat vns Christus damit lehren/ vnd nicht ärgern wollen: wir wurden aber dardurch geärgert / daß vns 1. Christus selbst dise Anruffung vnderwürfflich vorbildet / 2. daß Abraham nach seinem todt die Anruffung seiner gestattet/ vnd nicht als sobald den Anruffenden abgewisen / sonder 3. denselben außführlich angehört / ihme auch 4. ein gebührlichen/ vnd die Sach selbst betreffenden Bescheid erteilt. Dessen alles aber vngeacht / solte gleichwol nicht wahr seyn/ daß die Heiligen nach ihrem todt hören/ vnd dieselben anruffen ein Abgötterey seyn/ solcher Gestalt sage ich/ wurden wir sehr geärgert. Aber es ist hier kein Aergernus: was geschriben ist/ ist vns zur Lehr geschriben: vnd hätte Christus/ als die ewige Weißheit selbst / wol einer
ans

ändern Art zu reden sich gebrauchen / vnd ein andere Gleichnuß / als dise / mögen beybringen / wann darjmal die Anruffung der Heiligen unbekandt / vngesbräuchlich / auch den Hülflosen zu rechter Zeit vnersprücklich wäre gehalten worden. Ist derowegen die geringste Gefahr der Abgötterey nit zu besorgen / wann wir Catholische Gdt in seinen lieben Heiligen loben / vnd durch sie die Göttliche Gnad begehren.

Fünffte Einred.

Sie Lehr von gänzlichlicher Haltung der Gebotten Gottes / ist nit Evangelisch / vnd gibt es die Erfahrunß / daß solche vnmöglich zu halten.

Antwort.

Sie Lehr ist ein Evangelische Haupt-Lehr. Bedencket nit / spricht Christus / Matth. 5. daß ich kommen sey das Gesas auffzulösen / sonder zu erfüllen / vnd als er einen Jüngling türzlich lehren wolte / was zu Erlangung der Seeligkeit vonnöthen / sagt er / Matth. 19. wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott / der Jüngling antwort / er habe sie von Jugend auff gehalten : So seynd sie dann nit vnmöglich zu halten / vnd gibt es die Erfahrunß / daß man sie kan halten / so vil sie Gdt in disem Leben / von vns will gehalten haben : Nit zwar auß eigenen Kräfften / sondern vermittelst der Gnad vnd Beystand Gottes / welchen er versprochen durch den Propheten Ezechiel am 36. So werden in heiliger Schrifft vil gelobt / als Noe / Josua / Abraham /

Pars VI.

Hh

Joh

Job/ Afa/ Ezechias/ Josias/ vnd andere / daß sie die Gebott Gottes gehalten haben. Von Zacharia vnd Elisabeth / den Eltern des H. Johannis des Tauffers/ schreibt der H. Lucas am ersten also: Und sie waren alle beyde gerecht vor Gott / vnd wandelten in allen Gebotten vnd Sagenen des Herrn vnsträfflich.

Die Haltung der Gebotten Gottes stehet allein in der Liebe Gottes: wer sagt / er könne die Gebott nit halten / der sagt/ er könne Gott nit lieben: Die Wort Christi / Joan. 14. seynd wahr vnd klar: Liebet ihr mich / so haltet meine Gebott / wer meine Gebott hat/ vnd halt sie/ der ist/ der mich lieber. Vnd der H. Johannes/ 1. Joann. 5. schreibt also: Das ist die Lieb Gottes/ daß wir seine Gebott halten/ vnd seine Gebott seynd nit schwär. So wahr dann das Wort Gottes ist/ so wahr ist / daß die Gebott Gottes nit schwär seynd / vnd mit der Gnad Gottes können gehalten werden.

Sechste Einred.

Die Lehr vom ungeschribnen Wort Gottes ist ein falsche Lehr: was nit geschriben / ist nit das Wort Gottes / sonder Menschen-Tande / so den Worten Gottes ungebührlich wider bengeffickt.

Antwort.

Die Lehr vom ungeschribnen Wort Gottes ist ein wahre Lehr: Dann wann Gott etwas redet/ so ist es Gottes Wort / man schreib es gleich /
oder

oder schreib es nit : Nun aber hat Christus der wahre ewige Gott vil geredt / so nit ist geschriben worden / wie Johannes am letzten bezeugt. So liest man auch am 1. Cap. der Apostolischen Geschichten / daß Christus 40. Tag nach seiner Vrstand mit den Jüngern geredt von seinem Reich / vnd seiner Kirchen / was er aber mit ihnen geredt / ist nit bescriben worden. Daraus vnwidersprechlich folgt / daß auch ein vngeschribnes Wort Gottes sey.

Daß man aber solchem nit weniger / als dem geschribnen Wort Gottes glauben soll / wird auß heiliger Schrifft augenscheinlich erweisen / vnd wird von dem heiligen Paulo befohlen mit disen Worten. 2. Theff. 2. Derwegen ihr Brüder / haltet die Satzungen / die ihr empfangen / es sey durch vnser Rede / oder durch vnser Schrifft : auß welchen Worten deutlich folgt / daß die vngeschribene Satzungen so wol / als das vngeschribene Wort Gottes zu halten seynd.

Es haben nach Erschaffung der Welt / alle Rechte gläubige über zwey tausend Jahr ohn das geschribene Wort Gottes gelebt : Vnd vor Beschreibung des neuen Testaments haben sich die erste Christen alleits des mündlichen Wort Gottes gebrauchet / auch denselben sicherlich geglaubt / weil ja eben so glaubwürdig / was Christus vnd die Apostel geredt haben / als was bescriben worden.

Es müssen auch die Vncatholische selbst dem vngeschribnen Wort Gottes glauben / sie wöllen oder wöllen nit / sonst ist ihr schriftliches Wort Gottes

nit vnfehlbar: dann daß ihr jezige Bibel eben dieselbige sey / welche vor 1600. Jahren gewesen / daß die vier Evangelia Matthæi / Marci / Lucæ / vñnd Johannis / vñnd nit vier andere / so vnter der Apostel Thomæ / Bartholomæi / Andree / Thadei Namen außgangen / das Wort Gottes sey / können sie nit wissen / als von hören sagen / das ist / auß mündlicher Zeugnuß der Catholischen / von welchen sie die H. Schrifft bekommen. Zu dem glauben sie selbst vil / so nit in der Bibel geschriben / als die zwölff Glaubens - Artickel / glauben / daß man anstatt des Sabbaths den Sonntag heiligen soll / glauben / daß der Tauff vñnd Abendmahl zwey Sacrament seynd / vñnd mehr andere Stuck / so nit in der Bibel gelesen werden. Bleibt also darbey / daß neben dem geschribenen Wort Gottes auch das vngeschribene Wort Gottes in gleichen Ehren zu halten.

Sibende Einred.

Sie Catholische stecken in einem Haupt - Irthumb / vermeynen / sie haben die wahre Kirch Christi / fehlet ihnen aber an Beweiß.

Antwort.

Sen Catholischen fehlet es an Beweiß ihrer wahren Kirchen gar nit / weil sie die vier vnfehlbare Kenn- vñnd Merckzeichen haben / so auch von den Vnrcatholischen für wahre Eigenschaften
der

der Kirchen Christi gehalten werden. Dann alle Lehren / die wahre Kirch Christi müsse seyn Einig / Heilig / Catholisch / vnd Apostolisch : Dise vier Eigenschafften befinden sich einig vnd allein in der Catholischen Kirchen / wie folgt :

Erstlich / ist die Catholische Kirch Einig / als welche über 1600. Jahr her in Einigkeit der Lehr vnter einem ordentlichen Oberhaupt einhellig verbliben. Dise Einigkeit der Kirchen hat Christus vor seinem Leyden erbetten / sprechend : Vatter / erhalte sie in deinem Namen / daß sie Eins seynd / gleich wie wir / Ioan. 17.

Zum andern / ist die Catholische Kirch Heilig / weil sie ein heilige Lehr führt / zu heiligen Wandel anreibt / auch vil wolbekandte Heiligen gen Himmel geschickt hat / welche so wol im Leben / als nach dem Tode / ihrer vnd der Kirchen Heiligkeit mit scheinbaren / vnlaugbaren Wunderzeichen bekräftiget / welche Krafft der Wunderwerck Christus / als ein Kennzeichen der wahren Kirchen hinterlassen hat. Matth. 16. Ioan. 24.

Zum dritten / ist vnser Kirch Catholisch / das ist / Allgemain / mit welchem eigenen Namen sie jederzeit von allen andern Versamblungen ist vnterschieden worden / wird auch noch also genant / vnd erkandt von den Vncatholischen / wie in der Augspurger Confession im Concordi-Buch / im Münsterischen Fridenschluß / vnd vil andern Büchern zu lesen / vnd im gemainen Gespräch zu hören ist.

Diser Ehren-Titul gebührt den Catholischen von Rechtswegen / als welche allein durch die ganze Welt außgebreit / auch jederzeit vnnnd allenthalben geglaubt / vnnnd gelehrt / was sie noch glauben vnnnd lehren.

Zum vierdten / ist die Catholische Kirch Apostolisch / weil sie die Apostolische Lehr vngeändert führt / auch Apostolische Männer hat / so ohne Hoffnung einiger zeitlicher Belohnung mit Gefahr ihres Lebens über Land vnnnd Meer verreisen / das Evangelium durch die ganze Welt außbreiten / welches Christus auch ein Kennzeichen der wahren Kirchen zu seyn gelehrt hat. Marci am 16.

Weil nun dise vier vnwidersprechliche Eigenschaften der wahren Kirchen bey keiner den Christlichen Namen tragenden Gemeinde / als allein bey der Catholischen Kirchen zu finden / auch bey ders beständig erhalten worden / folgt vnfehlbar / daß sie in kein Irthumb gerathen sey / weil ja Christus mit seinem Göttlichen Mund gesprochen / daß seine Kirch auff ein Felsen gebawet / von den Porten der Hölle nit werden übergwältiget werden. Matth. 16. Daß er bey seiner Kirchen bleiben wölle / bis zum End der Welt / Matth. 28. daß der heilige Geist die Kirch werde lehren alle Wahrheit / vnnnd bewahren vor allem Irthumb / Ioan. 14. Nun aber wären alle dise Sonnenklare Wort Christi nit erfüllt worden / wann die auff ein Felsen gebawete Kirchen von den Porten der Hölle wären übergwältiget worden / wann Christus seine Kirch
ver-

verlassen/ wann solche der heilige Geist hätte lassen
 irren/ vnd fehlen. Weil aber alles wahr/ was Chri-
 stus geredt/ so ist vnd bleibt auch wahr/ daß die einmal
 rechtgewesene Catholische Kirch nicht geirret/ sonder
 im rechten Glauben verbleiben wird biß zum End der
 Welt.

Achte Einred.

S Er wahren Kirchen Oberhaupt ist Christus :
 die Catholischen halten des Pabsts / das ist/
 den Anti - Christ für ihr Ober - Haupt/ so ist ihre
 Kirch nicht wie die wahre Kirch.

Antwort.

S Er wahren Kirchen höchstes Ober - Haupt ist
 Christus: welcher aber zu Erhaltung noth-
 wendiger Einigkeit nach seinem Hintritt zum Vatter/
 ein sichtbares/ nachgesetztes / vnd in Erklärung der
 Glaubens - Sachen unfehlbares Ober - Haupt/ nemb-
 lich den heiligen Petrum verordnet/ wie er ihm zu-
 gesagt/ Matth. am 16. allwo er ihm noch zugleich
 die Schlüssel des Himmels/ sambt dem Gewalt zu
 binden vnd zu lösen auff Erden versprochen hat.

Dieser versprochne Gewalt/ vnd Geistliche Vorh-
 mässigkeit ist Petro nach der Verstand des HErrn
 würcklich gegeben worden/ Ioan. 21. als Christus
 Petrum zum drittenmal gefragt: ob er ihn liebe ?
 vnd Petrus allzeit geantwortet: HErr du weißt/ daß
 ich dich liebe. Darauff ihm der HErr auch zum
 drittenmal zugesprochen/ vnd als der Obrist vnd be-

ste Hirt/ ihn Petrum auch zum Obern/ gleichwol Christo nachgesetzten Hirten/ über sein ganze Heerde gemacht sagend: weide meine Lämmer/ weide meine Schaaf.

Dieses so ertheilten Gewalts hat sich Petrus gebraucht/ als er die Jünger zur Wahl eines neuen Apostels versamlet/ Act. 1. als er der erste das Evangelium zu Jerusalem geprediget / Act. 2. als er vor dem Obristen des Volcks allein das Wort geführt/ Act. 4. Diesen Gewalt haben die Apostel/ vnd erste Christen in Petro erkennt: Dahero sie ihn alenthalben/ so oft der Aposteln in heiliger Schrift Meldung geschicht/ vorangesetzt/ auch von ihme / als einem Vorsteher der andern geredt/ vnd geschrieben haben.

Weil nun solcher Gewalt vnd Geistliche Vorherrschaft Petro nit wegen eigener Person/ sondern wegen der Kirchen Einigkeit ertheilt worden/ haben solche ebenmäßig empfangen alle im Lehrvnd Hirten- Ambrordentliche Nachfolger Petri / die Römische Bischöff/ oder Pabst/ bey welchen/ als Christi rechtmäßigen Stadthalter auff Erden der Oberste Kirchen-Gewalt/ sambt vnfehlbarer Erklärung der Glaubens Sachen beständig verbleiben/ vnd nit ohn vnderbrochener Folg 241. Pabsten erhalten worden/ nach der Versprechung Christi/ Lucae. 12. da er für Petrum gebetten/ daß sein Glaub nicht abnehme.

Daß der Pabst der Anti-Christ / das ist/ ein Feind Christi sey/ ist ein Gedicht der Bibel gang zuwider/ als welche deutlich sagt / der Anti-Christ wird

wird sich Christo widersehen/ vnd über Gott erheben/ 2. Thess. 2. werde das heilige Opfer abschaffen/ Dan. 52. werde von den Juden für ihren Messias angenommen werden. Ioan. 5. werde ein einiger Mensch seyn/ sitzen im Tempel Gottes zu Jerusalem/ nur vierhalb Jahr regieren/ vnd dergleichen / Dan. 7. welches sich alles auff den Pabst gar nicht schickt/ als welcher bestes Vermögens dahin trachtet / daß der Nam Jesu Christi durch den gangen Erdkreis auff die vollkommne Weiß geheiligt werde/ vnd daß vnsern allerlieb- vnd lobwürdigsten Erlöser vnd Seeligmacher alle Menschen besser massen mögen lieben/ loben/ ehren/ rühmen/ vnd preysen/ für dessen Bekandnus auch 56. Pabst gemartert worden/ so können dann diejenige keine Anti-Christ/ das ist/ keine Feind Christi mit Wahrheit genennt werden. welche wegen Verkündigung / Ausbreitung/ vnd Erhöhung des Namens Christi ihr Leben dargeben. Ist also auch diser Anlauff nur ein Deckmantel des Abfalls von Catholischer Kirchen / vnd ein Gedicht den Pabst bey dem angerrauten Volck veracht/ vnd verhasst zu machen.



H h 5

Der



Der ander Thail.

Kurze Weiß alle Glaubens-
Stürm abzuschlagen.

Wer sich in obgemeldte Verantwortung nicht wil einlassen / kan sich folgender kurzer Weiß gebrauchen / vnd sich auß aller Anfechtung sighaftt heraus wunden / wann er nur anstatt aller Gegenwehr alsbald begehrt / sie sollen ihr Anbringen auß heiliger Schrifft beweisen. Dieses begehren kan ihnen nicht seltsamb vorkommen / dann ihr eigne Lehr ist / daß der Glaub einzig vnd allein auß dem Geschribnen vnd klaren Wort Gottes zuerlernen / vnd zubeweisen sey / auch daß man auß dem geschribnen Wort Gottes gar nicht schuldig sey zu glauben / mit Görtlichem vnd übernatürlichen Glauben.

Sie bringen nun auß die Bahn / oder in das Gespräch / was sie wollen / kan man sie mit ihrer eignen Glaubens Regul kürzlich also stillen / oder abweisen / sagend : Wie Catholische seynd über 1500. Jahr vor euch in Besiß eines guten wolhergebrachten Glaubens gewesen : haben auch alle Vorurtheil für vns / als die Verheißung Christi / die vnfehlbare Zeichen der wahren Kirchen / die vnwidersprechliche Wun-

Wunderwerck / die Bekehrung der Henden / das Blut der Martyrer/ vnd dergleichen mehr. Wolt ihr vns zu eurem Glauben bringen/ müßt ihr allein mit klarer heiliger Schrift/ ohne einigen Zusatz vns des Irthumbs überweisen / sonst können wir vernünftig/ vnd mit gutem Gewissen keine Enderung oder Erneuerung vnsers vralten Glaubens gestatten.

Ihr liebe Herrn pflegt oft zu sagen: Schrifte her/ Schrifte her: das gilt vns auch. Ihr sagt: was nicht geschriben in der Bibel/ das soll man nicht glauben: Wolan/ das ist gut für vns: was nicht geschriben in der Bibel/ das soll man nicht glauben: daß aber das vngeschribne Wort nicht das Wort Gottes sey/ daß die Kirch habe irren/ vnd fehlen können/ daß der Pabst der Anti-Christ sey/ daß die Catholische Lehr von der Mess/ Abendmal/ Anrufung der Heiligen/ Fegfeuer/ Fasttagen/ Haltung der Gebotten Gottes, vnd andern Glaubensstücken falsch vnd vnrecht sey/ ist nicht in der Bibel geschriben/ so soll man es auch nit glauben.

Diß ist ein sicheres Stichblat der Catholischen Wahrheit/ beständig vnd beherst auff die Schrift tringen/ die Schrift klarc treiben/ vnd darvon sich nit lassen abereiben/ sondern inständig begehren/ sie sollen vns mit klaren Worten der heiligen Schrift überweisen/ ohn ihre Auslegung/ dann ihr Geschwäg nit die heilig Schrift/ sonder Menschenhand ist/ so wir gar nicht für Glaubens-Articul halten können.

Da wolle sich ein jeder Catholischer vnfehlbar versichern/ vnd gänzlich darauff verlassen/ daß die
 Vn.

Die Catholische mit dem Bibels-Beweis nicht können auffkommen/ vnd daß sie nit ein einzigen Artikel vnseres vralten Glaubens mit klaren Worten auß heiliger Schrift werden vmbstossen/ oder eines Irrthums überweisen: vnd eben so wenig ist ihnen möglich/ ihre eigne Glaubens-Artikel/ so wider vns seynd/ mit klarer Schrift zubeweisen: welches sie doch von rechts wegen/ wir aber keines wegs zu thun schuldig seynd.

Dann ja bey allen Völkern ein bekandtes vnd gangbares Recht ist/ daß der Kläger/ vnd nit der Beklagte probieren muß: Nun aber klagen sie vns an/ daß wir in grausamme Abgötterey vnd Greul der Verwüftung Christlicher Lehr gerathen/ so müssen sie dieselbe schwäre Auflagen/ deren sie vns beschuldigen/ darthun/ vnd beweisen. Weil sie sich auch für neugesandte Lehrer aufgeben/ so die übel verderbte Kirch wider zu recht bringen wollen/ ligt ihnen ob/ ihren Veruff vnd neue Lehr auß Göttlicher Schrift herzullesen/ dann sie ja selbst sagen/ man soll zur Seeligkeit nichts glauben/ als was in dem geschribnen Wort Gottes/ was nit in der Bibel geschriben.

Weil nun dem also/ ist vnser billiches Begehren/ daß sie vns vor allen Dingen in der Bibel auffweisen das Verbot/ daß man nemlich nichts glauben soll/ als was in der Bibel steht.

So lang dises Verbot vns nicht in dem geschribnen Wort Gottes genisen wird/ halten wir das vngeschribene Wort Gottes in gleichen Ehren/ welches vns von der Kirchen Christi auff das treulichst

lichst ist verricht worden. Ja die heilige Schrifft selbst weist vns zu der Kirchen/ Matth. 18. vnd sagt Christus: Wer die Kirch nicht höret/ soll für ein Heyden vnd Publicanen gehalten werden. Daher sagt recht vnd wol der Hoherleuchte heilige Augustinus: Er glaubte dem Evangelio nit/ wann ihn nicht darzu bewegte das Ansehen der Kirchen. Die Catholische Kirch hat vns so wol das ungeschribne / als das geschribne Wort Gottes mit grosser Treu auffbehalten/ vnd übergeben/ weil nun das geschribne Wort die Vn-Catholische mit Ehrerbietung angenommen/ können sie sich nicht heraußwinden/ daß sie nicht bekennen/ es sey auch ein vngeschribnes Wort Gottes vorhanden/ welchem sie glauben; vnd zwar mit Sötelichem/ vnfehlbarem/ übernatürlichen Glauben/ daß nemblich die Bücher der Bibel/ Söteliche Schrifft seyn. Glauben sie dann solches/ so wird ihr Haupt-lehr umbgestossen / welche lautet: (Man sol nichts glauben/ was nicht in der Bibel geschriben/) glauben sie es nit/ so haben sie gar kein gewissen Grund ihres Glaubens / weil sie nicht versichert/ ob sie die wahre D. Schrifft haben/ oder nicht/ weil eben das in der Bibel nicht geschriben steht.

Diß sol einem jeden Catholischen genug seyn / daß er nur auff die heilige Schrifft sich beruffe/ vnd sage: Solang ihr auß heiliger Schrifft nicht beweiset/ daß ihr die wahre Bibel habt/ ohne einigen Zusatz oder Verschmälerung/ vns des Irthums überweist/ halten wir vnsern ältern Prieff für besser/

behalten den alten Glauben / vnnnd bleiben bey der
 Lehr der alten Kirchen Christi/welche vor zwölffhun-
 dert Jahren gelehrt hat / was wir noch glauben/ daß
 nemlich die Dießung des Abendmahls vnter beyden
 Gestalten nit nöthig / sondern daß der Leib vnnnd das
 Blut Christi vnter einer Gestalt ganz empfangen
 werde/ daß man den Fronleichnam Christi im Sa-
 crament / auch außershalb der Dießung (nit nur im
 Mund vnd Schlund) soll anbeten/ vnnnd Göttliche
 Ehr beweisen: welche Kirch vor zwölffhundert Jah-
 ren gelehrt hat das Gebett für die Abgestorbene/ vmb
 selbigen Ruhe vnd Befreyung zu erlangen: das Fas-
 sten/ die Anruffung der Heiligen/ vnd Verehrung
 der Bilder / die mögliche Haltung der Gebotten
 Gottes / die vnfehlbare Kirch / vnnnd Erkandnuß
 des Papsts / als Statthalters Christi auff Erden /
 vnd dergleichen / wie die Vncatholische selbst beten-
 nen müssen / so nur ein wenig in den H. Vätern
 gelesen haben / was hiervon die grosse Kirchenleh-
 rer Ambrosius, Athanasius, Augustinus, Basilius,
 Chryostomus, Cyprianus, Epiphanius, Hie-
 ronymus, vnnnd andere vor zwölff-
 hundert Jahren geschriben
 haben.





Dritter Theil.

Wie den jenigen zu antworten / so nur Gesprächs / oder besseres
 Underrichts halben ihre Glaubens-
 Mißfallen vorbringen.

Erste Einred.

MAn sagt / die Catholische Kirch sey vor alten
 Zeiten die wahre Kirch Christi gewesen /
 weil sie aber bey dem reinen Wort Gottes
 nie verbliben / wäre sie von Christo verstossen wor-
 den.

Antwort.

Dies lasset sich bald sagen / aber die Catholische
 wolten es hören beweisen: fragen dero halben.
 1. Worinn sie von dem reinen Wort Gottes abge-
 wichen / vnd was sie der klaren Schrift zu wider
 lehren? 2. Wer die Underdrucker des reinen Wortes /
 die Verstorret der Kirchen / vnd Verführer des
 Volcks Gottes gewesen / wann solche Böswiche
 gelebt / vnd ob sie nie können nambhafft gemacht
 werden. 3. Ob die ganze Catholische Christenheit
 auff einmal vnd zugleich sich so grausamb versündi-
 get:

get: oder ob der Unschuldig mit dem Schuldigen verworffen worden? 4. In welchem Jahr Christi/ vnter welchem Papst oder Kaysen solcher Srewel verübt worden/ von weßwegen die Catholische Kirch auffgehört die Braut Christi zu seyn? 5. Ob gar kein Verfechter der Wahrheit von G D T erweckt worden / der so erbärmlichen Unheyl vorgebogen / vnd das reine Wort Gottes in einem Land erhalten hätte? 6. Ob dann so vil hundert Jahr gar kein Kirch Christi auff Erden gewesen / oder ob ein Theil der Kirchen unsichtbar verbliben? 7. Wozur selben Zeiten die Juden vnd Heyden/so wollen Christen werden / sich hätten können anmelden? 8. Weil von hundert vnd dreißig Jahren hero so villey Vncatholische Gemeinden entstanden / deren jeder sich für die wahre Kirch außgibt / zu welcher auß allen man einen guten Freund raten / oder sich selbst mit gutem Gewissen sicherlich begeben köndte / oder sollte? Dann sich alle auff das reine Wort Gottes beruffen / vnd ein jeder die Bibel seinem Kopff nach auflegte.

Dise acht bedenkliche Fragen haben die Vncatholische noch niemal gründlich beantwortet / vneracht sie sich dessen außs beste vnterwunden: vnd kan sich das innewehrende Reich Christi ihrer Lehr nach nie befinden / sie mögen sich auch wenden / vnd dröhen wie sie wollen.

Derowegen die Catholische auff obgemeldte Einred gründlich also antworten: Die Catholische Kirch hat zu einem Beschützer wider die Pforten der Höllen / den erschrocklichen Gott selbst / vnd Christum

zu ihrem ewigem Bräutigam / welcher versprochen den heiligen Geist zu senden / der sie bis zum End der Welt alle Wahrheit lehre / der für den heiligen Petrum / welchen er ein Grundfest seiner Kirchen nennet / gebetten / daß sein Glaub mit abnehme / ihm auch vor allen Aposteln außdrucklich anbefohlen seine Schaaf / vnd Lämmer zu wenden / vnd seine Brüder zu stärken / so hat dann die Kirch Christi nicht können vermüset werden / oder in Abgang kommen / vnd ist schließlich kein Erneuerung / oder Verbesserung vnnöthig gewesen / auch kein Verstoffung ins künftige zu befürchten / dann die Kirch Christi ein Grundfest der Wahrheit verbleiben wird bis zum End der Welt. 1. Tim. 3.

S. Petrus ist der erste Papst / vnd oberste Hirt der ganzen Christenheit gewesen. Christus hat solches Ampt bis zu End der Welt eingesetzt / vnd uns fern Gehorsamb zu probieren.

1. Dann ihm besonders die Schlüssel des Himmelsreichs übergeben / Matth. 16. 2. Ihme seynd alle Lämmer vnd Schaaf Christi / vnter welchen auch die Apostel waren / anbefohlen / Joann. 21. 3. Ihme hat Christus den Namen Simon / das ist ein Bunderthan / verändert in Petrum / das ist ein Felsen. 4. In das Schiff / da Petrus der Oberste / ist Jesus getreten / Luca 5. 5. Petro ward gesagt / fahr in die Höhe. 6. Matthæus c. 10. nennet außdrucklich Petrum Primum, weil er den Primat hätte. 7. Christus hat für Petro / als vorm Obersten / den Zins Groschen besonder bezahlt / Matth. 17. 8. Für Petro hat Christus besonders

Pars VI.

Iii

gebets

gebetten / daß sein Glaub nit soll abnehmen. 9. Petrus soll die andern Jünger bestättigen / vnd confirmiren, Luc. 22. 10. S. Petrus hat das Regiment auch angenommen / vnd befohlen / an statt Judæ einen andern zu erwöhlen / Actor. 1. 11. S. Petrus hat seine Schaaf / die Apostel am Pfingstag / Actor. 2. vnd vorm ganzen Rath verthädiget / Actor. 4. 12. Hat die erste Predig gethan am Pfingstag / Actor. 1. 13. Hat das erste Wunderwerck gethan nach der Himmelfahrt / Actor. 3. 14. Hat mit seinem Schatten die Krancken gesund gemacht / Actor. 4. 15. Weil Ananias vnd Saphira / Petri Gewalt vnd Authorität nit erkennen / vnd mit Lügen vmbgangen / seynd sie deß gähen Todts gestrafft. 16. Hat am ersten erkannt die Bekehrung der Heyden im Tach vom Himmel / Actor. 10. 17. Hat den ersten Ausspruch im Concilio gethan / deme alle beygefallen. 18. Sieng als ein Oberster durch alle Dertzer / vnd zu allen / Actor. 9. 19. Hat zu Rom vil Jahr seinen Stul gehabt / vnd die Marter gelitten / wie auß dem heiligen Augustino, S. Hieronymo, Eusebio, vnd andern Lehrern vnd Scribenten bekandt. 20. Vnd disen Stul vnd Oberstes Haupt hat S. Petrus zu Rom 1656. Jahr bey den nachfolgenden Päpsten bis auff den heutigen Tag wider alle Heyden / Türcken vnd Keger Verfolgung so starck verthädiget / daß es auch die Pforten der Hölle nimmermehr überwinden / Matth. 16. seynd nun etliche Päpste vnfromm / wie auch bey andern Magistraten / so bleibt doch das Ampt / deme man gehorsamet.

Inde

Andere Einred.

Bey vns ist allein das reine Wort Gottes / das
lehren/hören / vnd singen wir / das kan vns
nit betriegen.

Antwort.

Wie dergleichen süßen / sammeten Worten wer-
den vil einfältige vngewahrnere Herzen vers-
führet / vnnnd ins Elend gebracht. Das Wort
Gottes haben sie von vns bekommen / vnnnd wäre
zu wünschen / daß sie es rein vnd vngeändert behal-
ten / vnd gelehrt hätten / so wären sie nit in Irweeg
der Lehr gerathen. Wir Catholische gehen die alte/
richtige / vnd sichere Strassen / lesen vnnnd verstehet
die Schrift / wie solche die vhralte Kirchenlehrer
gelesen vnnnd verstanden haben / so in Hebræischer /
vnd Griechischer Sprach geböhrn / vnnnd selber bes-
ster massen erfahren gewesen : erkennen darneben
für ein Richter in Glaubens-Sachen die allgemeyne
Kirch / welche für ihre Regel hat das geschribene /
vnd vngeschribene Wort Gottes / wornach sie vns
fehlbar vertheilet / vnd kan vns nit betriegen.

Dritte Einred.

Die Schrift braucht keiner Auslegung : Ist
Sonnenklar / vnd leicht zu verstehen.

¶ 0 ¶

Sit 2

Ant:

Antwort.

Wann dem also / warumb streiten dann die Dns catholische schon lang über die Wort (das ist mein Leib) vnd können doch nie eins werden ? Der heilige Petrus (2. Petri 3.) schreib also : In den Schrifften Pauli seynd etliche Ding schwär zu verstehen. So ist dann die Schrifft nit leicht zu verstehen. Wer dem heiligen Petro nit glauben will / der erkläre den Spruch Pauli (1. Cor. 15.) von denen / so sich vmb der Todten willen tauffen lassen : oder das 3. Cap. selbiger Sendschafft / vom Segnewer / so die Werck probiert / oder das 6. Cap. an die Hebræer / von Vnmöglichkeit der Erneuerung zur Duff : waff ihnen das alles Sonnenklar vorkommt / so lege er auch den 67. Psalm auß.

Vierdte Einred.

Man hört offte erschröckliche Sachen von den Catholischen : wann dem also / kan ihr Glaub nit recht seyn. Man sagt (1.) Im Papsthumb lehre man wenig von Christo / sein Wort werde nit geprediget / sondern werde alles nur auff Menschen Tandt gericht / (2.) Man treib Abgötterey / mit Anbettung des Brodes (3.) Die Wess sey ein Zernichtung des blutigen Dpffers am Creuz : (4.) Man treib Abgötterey mit den Heiligen : (5.) Maria werde auch für ein Göttin gehalten : (6.) Ja haben so vil Götter als Bilder : (7.) Man halte für ein grössere Sünd den Papsst erürnen / als Gdt verlaugnen :

nen: (8.) Man prange vil mit S. Peter / so doch
niemal zu Rom gewesen: (9.) Man lehre / es sey
zulässig / Treu vnd Glauben zu brechen / denen / so
mit Catholisch: (10.) Man müsse Vatter vnd
Mutter verdammen / so mit Catholisch gestorben:
(11.) Man übergebe zum öfftern die Uncatholische
dem Teuffel. (12.) Endlich lehren die Catholische /
man werde nit durch den Glauben in Christum
selig / sondern durch eigene Verdienst / vnd wollen
Gott den Himmel mit guten Wercken gleichsams
abruhen: Ist die Frag / ob dem also?

Antwort.

Nein / dem ist nit also / sondern wird schnurgrad
das Widerspil gelehrt: (1.) Im Papstumb
wird das Wort Christi eyfferig geprediget: (2.)
Man bettet allein Christum an / so vnser den Ge-
falten des Brodes zu gegen ist: (3.) Durch das
Neh-Dyffer wird vns das blutige Dyffer Christi
vorgestellt / vnd würcklich zugeeignet: (4.) Die
verstorbne Heiligen ehret man / als Freund Gottes:
(5.) Maria wird für kein Göttin / sonder für
ein Mutter Gottes gehalten: (6.) Seynd so vil
Vnwarheiten / als Wörter: (7.) Das solches die
Uncatholische ernstlich glauben / können wir nit
glauben: (8.) Darbey bleiben wir / bis vns ein an-
ders Orth erwisen wird / wo er gestorben / vnd be-
graben: (9.) Die Uncatholische Rechtsgelehrten
wissen das Widerspil: (10.) Ist vnerhört / so alle
wissen / die bekehret worden: (11.) Man übergibe
sie nit widerholten / eyfrigen Gebett dem barmher-
zigen

higen Gortz (12.) Endlich lehren die Catholische/
man werde allein durch den Glauben in Christum
seelig / auff dessen Verdienst einig vnd allein alle
Hoffnung vnd Trost zu setzen: ohn welchen alle gu-
te Werck vngültig seynd zur Seeligkeit.

Mögen also obgemeltes Duget falsche Auflagen /
so zum Ungebühr den Catholischen werden zuge-
messen / ein Muster seyn der mitleidigen Unschuld
des Catholischen Glaubens / welchem durch derglei-
chen nüchriges Fürgeben vil vngleiches nachgesagt /
vnd hierdurch dem gemainen Mann ein blauer
Dunst vor die Augen gemacht wird / damit er die hei-
ter Sonn der Wahrheit nie ersehen möge.

Es haben sich aber eben darumb vil hochverstän-
dige Leuth zu dem Catholischen Glauben begeben /
weil sie auß vnglumpfflichen Anklagen gewahr wor-
den / worauff eine vnd andere Glaubens-Meynung
gegründet.

Fünffte Einred.

Es wäre fein / daß man eines jeden Willfür vnd
Gurduncken frey stellte / sich nach der Zeit vnd
Gelegenheit / zu jeder Christlichen Glaubens Vers-
sammlung zu begeben. Wir glauben ja all an einen
Gort / vnd stimmen in der Hauptlehr all überein:
von den Schulhändeln / mögen die Schulherm
mit einander zanken: der gemaine Mann
hat solche nicht zu verant-
worten.

Ants

Antwort.

Nein/ das wäre gar nicht sein: dann darauff folgte/ daß auch Juden vnd Türcken für Glaubens-Genossen anzunehmen wären / welche alle an einen GOTT glauben: so kan man auch die Haupt-Lehr in falschem Verstand glauben / durch Falschheit aber wird man nicht seelig / zum wahren Glauben gehört ein wahre Grund-Vrsach/ warumb man glaube. Menschliches Ansehen fleckt nicht darzu/ eignes Urtheil vnd innerliche Anmuthungen noch weniger: sondern die Göttliche Offenbarung/ vnd der einhellige Beyfall der wahren Kirchen muß der Grund vnd bewegliche Vrsach seyn / warumb man glaube. Es ist nur ein Herz/ ein Glaub/ ein Tauff. Ephes. 4. Vnd ist der breite Weeg zur Frenglaubigkeit nichts anders/ als ein sehr gefährliches verzückeretes Seelengift/ ja ein Grundsuppen aller Grundlosigkeit / vnd macht das Christenthumb zum Sport vnd Hohn den Juden/ Türcken vnd Heyden.

Sechste Einred.

Nur fromme Leuth wissen es nicht besser z glauben/ was man ihnen vorsagt.

Antwort.

Es hat ein andere Beschaffenheit mit denen/ so es nicht besser wissen/ vnd nicht harmäckig im Irrthumb begehren zu verharren/ noch auch Belegen.

genheit haben/ die Warheit besser zuerkündigen :
Wann solche an Christum vnd die heilige Dreifal-
tigkeit glauben/ auch eines frommen Lebens sich be-
fleissen/ werden sie für wahre Glieder der Catholi-
schen Kirchen gehalten/ ob sie schon dem Leib vnd
Wohnung nach beyden Vn- Catholischen sich be-
finden.

Sibendte Einred.

S Er Catholische Glaub ist gar schwer / man
muß vil fasten / Knebiegen / Walsfahr-
ten/ 26.

Antwort.

Ist alles den Gottliebenden leicht/ vnd in
heiliger Schrift wol gegründet : Christus
hat auch gefastet/ ist auch im Garten nidergeknyet /
ist auff sein heiliges Angesicht gefallen/ ist auch nach
Jerusalem mehrmalen Walsfahrten gangen/ vnd
gesprochen : Das Himmelr: ich leydet Gewalt/ vnd
die Gewalt thun/ reißen es zu sich. Wil mir jemand
nachfolgen/ der verlaugne sich selbst/ vnd nehme sein
Creuz auff sich/ vnd folge mir nach/ Matth. 11.
vnd. 16.

Achte Einred.

I Je Ohrenbeichte aller Sünden ist ein Bewis-
sens Marter/ vnd ist vnmöglich.

Antwort.

Wo kein Lust zu einem Ding/ heist man es vnmög-
lich. Keiner ist schuldig zu beichten/ was er
nach

nach fleißigem Nachdencken in seinem Gewissen nie befindet: so ist man auch nicht schuldig/ alle tägliche kleine Sünden zu beichten/ obwol es gut vnd ratsamb ist/ schwere Sünd aber lassen sich so leichtlich nicht vergessen. Ein recht gethane Beichte bringet grossen Trost/ vnd süsse Ruhe des Hergens.

Neundte Einred.

WAn sagt/ was man wol/ so seynd doch die zehen Gebott vnmöglich mit Gedancken/ Worten/ vnd Wercken zu halten.

Antwort.

WAn sag/ was man wol/ so kan man sie doch halten/ sonst können sich die Todtschläger/ Ehebrecher/ Dieb/ falsche Zeugen/ vnd andere Ubelthäter billich entschuldigen/ vnd vorgeben: sie haben das Tödtten/ Ehebrechen/ Stehlen/ vnd dergleichen nicht lassen können. Welches Entschuldigen weil die Vn-Catholische selbst vor Gericht nicht für gültig erkennen/ werden sie auch bekennen/ daß die Gebott mit Worten vnd Wercken möglich zu halten: Darus was freywillig gethan wird/ das kan vnderlassen werden/ vnd was gezwungner weiß geschehen ist/ das kan man mit Rechte nie straffen.

Was die Gedancken belangt/ darvon die letzte zwey Gebott handeln/ seynd drey Stück zu beobachten: Erstlich ist zu wissen/ daß die Begierlichkeit / Neugung/ vnd Aneigung/ womit der Mensch offte vndersehens angefochten/ vnd versuchet wird /

kein Sünd sey/ so lang er nicht darein verwilliget / sondern widerstrebt : Zum andern ist zu wissen/ daß die erste Bewegnuß diser Neigung/ vnd Begierlichkeit / welche dem Verstand vorbricht / auch kein Sünd sey: Drittens ist zu mercken/ daß die Einwilligung in die Begierlichkeit ein Sünd sey/ welche Einwilligung aber kan vnd sol von vns (mit Göttlicher Beyhülff) außgeschlagen/ vnd vermieden werden. Wer das wol verstehet/ wird auch gesehen/ daß alle zehen Gebott/ nicht allein mit Worten vnd Wercken/ sondern mit den Gedancken möglich zu halten.

Zehendte Einred.

Die Catholische solten das Nachtmahl halten/ wie es Christus gehalten.

Antwort.

Das solten die Un-Catholische auch thun: Solten erstlich vor der Haltung des Nachtmahls einander die Füß waschen/ wie Christus gethan / vnd hernach zu thun ernstlich befohlen hat : (1. Joan. 13.) solten das Nachtmahl nicht Morgens/ nüchtern/ sonder zu Abend nach dem Nachtessen/ nach dem Osterlämblein niessen/ vnd empfangen: solten nicht mehr als zwölff darbey seyn/ kein Lay/ kein Weibsperson/ sondern ein Judas: solten auch das Brodt brechen/ vnd in Syrischer Sprach den Segen sprechen: solten alle auß einem Kelch trincken/ vnd zwar also/ daß nicht vonnöthen zweymal

mal einzuschicken. Wann sie dises alles zuvor halten/ wollen wir sehen/ was rathsamb sey nachzu- thun.

Elffte Einred.

SAs hat zwar seine geweihte Weeg/ allein want gleich dises/ vnd andere streitige Puncten bey den Catholischen wahr geheissen/ vnd für recht erkannt werden/ sehe ich doch nit/ wie die Entziehung des Kelchs zuentschuldigen/ wordurch vil tausend Menschen vom Pabstum abgescröckert werden: vnd zwar nit vnbillich: dann durch solchen Kirchenraub die arme Lānen betrüglich geärgert werden.

Antwort.

SAs wäre vil/ vnd vor GOTT dermal eines vnverantwortlich/ im fahl es wahr wäre: Es fehlet aber soweit/ daß vilmehr die Vn-Catholischen eines solchen Kirchenraubs theilhaftig/ in dem sie die Firmung/ Buß/ Priesterweih/ die Ehe/ vnd letzte Delung/ von Christo eingesetzte Sacrament eigenem Befallen nach abgeschafft.

Zwölffte Einred.

SEm sey wie ihm woll / so hat der Pabst das Abendmal durch Entziehung des Kelchs vermindern / zerrinnen / vnd zerstückeln lassen / welches dann vor GOTT / vnd der Welt vnrecht.

Ant:

Antwort.

Nicht der Pabst allein / sondern die allgemains
versamblere Kirch hat solches auß reiffem Bea-
dacht/ vnd hochwichtigen Ursachen einhellig beschlo-
sen : wordurch sie aber das hochwürdige Sacrament
des Leibs vnd Bluts Christi gar nicht vermindert /
getrennt/ zerstücklet/ noch den Lāyen ein wissenschaftliches
Stück entzogen. Dann ja der ganze Christus vn-
der einer Gestalt vollkommenlich zu gegen : (wie
kein Christliches Herz verneinen kan) so ist dem-
nach vnmöglich/ daß der Kelch zugleich dargereicht
werde : sey dann/ daß man ein todten Christum/ also
wo Fleisch vnd Blut abgesondert/ Gottslāsterlich
darreichen wolte. Das sey fern von frommen
Christen.

Drenzehendte Einred.

Es hat aber Christus beyderley Gestalten im
Abendmahl eingesetz/ vnd außzuteilen anbe-
fohlen.

Antwort.

Da Christus hat es also eingesetz. Es folgt aber
darauf gar nicht/ daß er es vnder beyderley
Gestalten außzuteilen befohlen. Man durchsuche
alle Evangelisten/ so hiervon geschriben: man lese
vnd überlese die Worte Pauli an die Corinthier/ so
wird doch gar kein Befelch den Kelch zureichen ge-
funden werden.

Bier:

Vierzehende Einred.

Christus sagt ja außdrücklich: Solches thue zu meiner Gedächtnus.

Antwort.

Das laugnet Niemand. Bey Darreichung aber des Kelchs befindet sich ein vil andere Beschaffenheit: Diem Weil das Bedingwörtlein (So oft) allen angedichten Befehl auffhebet: als welches nur ein gute Erinnerung bedeutet: als wann man einem sagte: So oft du bey einem Creuz oder Marterbild vorbey gehest/ so erinnere dich des Secreuzigten Jesu: solches hat keinen Befehl in sich/ als ob selber Mensch müste vnd solte bey einem Creuz oder Marterbild vorbey gehen/ sondern wird darbey so oft guter Gedanken erinnert/ als oft er solches thun würde.

Fünffzehende Einred.

Dies hindan gesetzt/ finden sich andere mehr vnannehme Kirchen-Gebrauch: vnd ist gar langweillig vnd Trostlos/ das man Gottes Dienst in Lateinischer Sprach verrichte: wir haltens sein Teutsch.

Antwort.

Das Latein ist ein wolbekandte Hauptsprach/ vnd dienet zu grösserm Zirath vnd Würdigkeit des Gottes.

Gotts Diensts. Zum dem singt vnd sage man vil zu teutsch/ vnd wird die Mess in Betbüchlein also außgelegt/ daß auch gemeine Leuth verstehen.

Sechzehende Einred.

WAn sol das Bibel lesen nicht so starck verbieten.

Antwort.

Wann das Bibel lesen so starck verbotten wäre / würde es auch gehalten werden. Das reine Wort Gottes zu lesen/ wird bey vns Niemand verbotten/ sondern allein die falsche Auflegung der Bibel wird verbotten. So findet man neben den gemainen teutschen Biblen des Herrn Dietenbergers/ Willenbergers/ Eckens/ Embfers/ vnd anderer/ auch noch vralte teutsche Biblen/ so vor Einführung der iewigen neuen Glauben gedruckt worden.

Sibenzehende Einred.

Es war auch vor Zeiten der Ablasskram / vnnnd andere böse Mißbräuch.

Antwort.

Wegen böser Mißbräuch muß man gute Bräuch nit auffheben / noch vil weniger vom guten Glauben abweichen. Das Böß soll man bessern/ vnd das Gut behalten.

Uch.

Achzehende Einred.

Mul Catholische führen gar ein ärgerliches Leben.

Antwort.

Mul Catholische führen gar ein aufferbäwliches Leben. Wegen böser Leuth sträfflicher Sitten muß man die wahre Kirch Christi nit verlassen / welche gleich ist einem Netz / oder Fischgarn / darinn gute vnd böse Fisch versamblet seynd. Matth. 13. wiewol Christus Matth. 18. denen so Aergernuß geben / die Verdambnuß verkündiget / hat er doch nit gewolt / daß seine Schaaf deßhalben die ordentliche Hirten wenden sollen / sonder ihnen ernstlich geboten; was sie euch sagen werden / das thuet / aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun. Matth. 23. Wann das nit genug / so schauen die Vncatholische in ihren Busen.

Neunzehende Einred.

Die Catholische seynd offte vneinig auff hohen Schulen / ja auch in der Päpstlichen Wahl.

Antwort.

Durch die Schulstreit / ja auch Päpstliche Wahlrennung wird die Einigkeit des Glaubens nit getrennet: so hebt auch sonderbare Mißheligkeit die allgemeine Einigkeit nit auff: gleich wie ein Statt einig verbleibt / wann schon etliche Bürger rebelliren.

Zwainz

Zwainzigste Einred.

Ihr haben ein tröstliche Schluß-Red wider alles ängstiges Nachgrüblen (der Glaub allein mache seelig.)

Antwort.

Das wäre ein trefflicher Spruch / wann er nur in der alten Bibel zu finden wäre: welche solchem mit folgenden Worten widerspricht: der Glaub ohne Werck ist todt (Jacob. 2.) Mit die Zuhörer / sonder die Thäter des Gesages werden gerechtfertiget: (Rom. 2.) Kombr her ihr Gebenedeyte / ic. dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeißt / ic. (Matth. 25.) vnd da wir schon so grossen Glauben hätten / daß wir Berg versetzten / lebren aber nit wol darbey / wurden wir an jenem Tag hören müssen: Ich kenn euch nit. Matth. 6. Luc. 13. 1. Cor. 13.

Ein vnd zwainzigste Einred.

Wod die alte Zeit gehalten wird / da ist der alte Glaub: wir bleiben bey dem alten Calender / so vortausend Jahren gewesen ist.

Antwort.

Ihr thut wol daran / daß ihr doch etwas altes behalten habe: Wir aber haben den alten Glauben behalten / in welchem alle Heilige seelig worden / so im alten Calender verzeichnet. Die
Dr.

Ursach des neuen Calenders ist vernünftig vnd lobwürdig. Das Jahr aber hat 365. Tag/ vnd nit gar 6. Stunden/ welche alle vier Jahr ein Tag machen/ weil aber gemeldte Jährliche 6. Stund nit gang seynd / haben die Minuten/ oder kurze Zeiten/ so daran abgangen/ nach verflössnen sovil hundere Jahren/ die Jährliche Festsäg/ zehen Tag zuruck gescriben.

Weil nun solcher Jährlicher Abgang der Zeit/ so wegen Ermanglung etlicher Minuten/ gesagter 6. Stunden nothwendig erfolget/ endlich vermerckt / vnd befunden worden/ daß solche zusammen zehen Tag machen/ hat man im Jahr 1582. solche zehen Tag auff einmal eingebracht/ vnd also den eingeschlichen Fehler mit Fortschiebung der Zeit/ vnd Auflassung der zehen Tagen verbessert; damit niche die Oster- vnd andere Fest endlich gar zu weit hinauß kämen: welche Verbesserung des Calenders vil Un-Catholische für gut erkennen/ vnd den neuen Calender mit vns halten / als welcher nicht allein verbessert/ sondern auch darinn Vorsehung geschehen/ daß dergleichen Fehler nicht mehr zubeförchten.

Zway vnd zwainzigste Einred.

W Arumb verehret man die Heylichumb/ vnd andere Sachen/ so nie kein leben gehabt? Wie kan helfen/ was nie lebt/ noch gelebt hat?

Antwort.

Durch Berührung des Kleuds Chresti ist ein franceses Weib gesund worden: Matth. 9.
 Pars VI. Rff durch

durch Auflegung der Schweiß-Tüchlein Pauli / Actor. 10. ja auch durch den Schatten Perri / Actor. 5. seynd die Kranken gesund / vnnnd durch Anrührung der Gebain Elisai ist ein Todter wider lebendig worden: 4. Reg. 13. so kan das Heyligthumb verehren nit böß seyn.

Drey vnd zwainzigste Einred.

Der Rosenkrantz / vnnnd die Litaney / darinn die Mutter Gottes vnder andern auch ein Helffenbainer Thurn genennet wird / kombt vns selkamb für.

Antwort.

Was in heiliger Schrift gegründet ist / solt euch nicht selkamb fürkommen. Das Vatter vnser / sambt dem Englischen Gruß / so im Rosenkrantz oft wiederholt werden / finden sich im Evangelio : vnd die Gleichnuß vom Helffenbainenen Thurn / in Beschreibung der Braut im hohen Lied Salomonis am 7. Cap.

Gleichwie nun Gott ein feste Maur / Christus die Sonn der Gerechtigkeit / ein Fels / ein Eckstein / ein Rebstock / die Apostel das Salz der Erden Gleichnußweiß genennet werden / also wird die allerseeligste Jungfran Maria mit vilerley Ehren Teilen vnnnd Fürbitt angeruffen.

Vier vnd zwainzigste Einred.

Das vilerley Beyhen ist Phantasterey oder Abgötterey.

Ante

Antwort.

KEines auß beyden / sondern das Wasser. Salz
Kerzen. Kräuter: vnd dergleichen Deyhen ha-
ben wir von den Apostlen gelehret / der heilige Pau-
lus schreibet / 1. Timoth. 4. daß ein jede Creatur
durch Gottes Wort / vnd durch das Gebett geheiligt
wird.

Damit aber dise vnser Information dem
Gott vnd Wahrheit liebenden Leser nit zu lang auff-
halte / wird zu Erklärung dergleichen Einreden fol-
gende Gleichnus schließlic dienen.

Gleich wie man in Erlegung eines grossen Baums
die Zeit vnnutzlich verwenden / vnd vil vergebliche
Mühe vnd Arbeit anwenden wurde / dafern man jede
Aest vnd Zweiglein anfänglich von oben herab be-
schneiden / vnd abtürzen / nachmals aber die Art aller-
erst an den Stamm vnd Wurzel legen / vnd also den
Baum fällen wolte / ebe also ist es mit jetzt eingewend-
ten / vnd dergleichen Glaubens-Zweifflen auch be-
schaffen. Derowegen man von allerhand zum Haupt
Zweck vnd Grundforschung vndienlichen Fragen /
keines wegs den Anfang machen / sondern vor allen
Dingen dahin sehen solte: wo / vnd wie die allgemeine
Kirch zu finden? worauff sie festiglich gegründet?
vnd fortan?

Wann die wahre Kirch erfunden / wird es gar nit
schwer fallen / alle ihre Gebräuch / Ordnung vnd Sa-
gung in gehorsamer Folg / für gut / wahr / vnd billich
zu halten.

Rff 2

War

Warumb aber die Catholische in ihrem vom Vhrer
Alterthumb wolhergebrachten Besit des wahren
Glaubens sicherlich verbleiben / wird der gutherrige
Leser auß nachfolgendem vierdren Theil küniglich / vnd
zu gnügen nochmals ersehen.

Vierdter Theil.

**Kurzer Begriff der hochwichti-
gen Ursachen/warumb man sicher-
lich soll Catholisch verbleiben /
oder werden.**

Eines Theils ist nit glaublich / daß die Unca-
tholischen die wahre Kirch Christi haben.

1. Weil sie vom vhralten Catholischen Christen-
thumb / ohn rechtmässige vnd gnugsambe Ursachen
abgewichen / vnd weder ihren Veruff vnnnd Gewalt
den alten Glauben zu erneuere / beweisen / weder ih-
res Abtritts gültige Rechen schafft geben können.

2. Weil sie in ihrer Lehr so vnbeständig / bald ja /
bald nein sagen / bald diß / bald ein anders lehren / auß
einem Irthumb in den andern fallen / ja auch so gar
von ihrer Vrheber Lehr kecklich abweichen / vnnnd sa-
gen / daß auch solche geirret haben.

3. Weil sie selbst vntereinander sehr vneinig / vnd
in wichtigen / die ewige Seeligkeit angehenden Stuc-
cken mißhellig seynd / auch zumal widrigen Meinun-
gen anhangen.

4. Weil sie gar keine Vorfahrer zeigen können /
so ihre Glaubens Articul / wie sie geglaubt haben /
son-

sondern nur die alte Irthumb/so längst von der Kirchen gedämpfft worden/ wider herfür bringen/ mit neuen Farben aufstreichen/ vnd also ein neuen Glauben zusammen schmelzen.

5. Weil sie den Catholischen vil erdichte falsche Auflagen zumessen/ so dem Geist der Wahrheit/ vnd Christlicher Lieb zuwider.

6. Weil die ienige/ so sie selbst für heilig halten/ Catholisch gelebt/ vnd gestorben/ auch vil derselben Priester vnd Mönch gewesen seynd/ so Weß gehalten/ für die Verstorbene gebettet/ die Heilige angeruffen/ vnd dergleichen.

7. Weil der Vncatholischen Gemeinden allerley seynd/ vnd keine etwas besonders hat/ warumb sie versichert baldt seelig zu werden/ als andere/ dann ein jeder Theil sich auff die Schrift berufft/ vnd von andern also redt/ daß nit zu schließen/welchem Theil man könne beyfallen.

8. Weil alle ihre Glaubens-Meynungen auff Zweifel stehen/ vnd auff ein fehlbares vngewises Sagen gegründet seynd: Dann sie nit versichert/ daß sie die wahre H. Schrift haben/ weil sie solches auß der Bibel nit beweisen können/ sondern es nur einzig vnd allein glauben/ weil sie es von den Catholischen hören sagen/ welche doch (der Vncatholischen Meynung nach in Glaubens-Sachen haben können irren/ vnd fehlen/ ja (wie sie sagen) geirret/ vnd gefehlt haben.

9. Weil sie die Schrift so offte geändert/ darvon vnd darzu gethan/ bald mehr/ bald weniger Bücher für das Wort Gottes erkennenet.

Rtt 3

10. Weil

10. Weil sie die Schrifft vil anderst außlegen / als alle heilige Väter vnd Kirchenlehrer gethan haben / vnd also ein vnglaubigen / vnd bisher vnerhörten Verstand herauß zwingen wollen.

11. Weil sie verachten / oder gar gering achten / was die heilig Schrifft doch lobt / vnd preysset / als das Fasten / vnd andere Bußwerck / die Haltung der Evangelischen Råthen / freywillige Armuth / stære Keuschheit vnd dergleichen.

12. Weil sie vil Stueck lehren / so der heiligen Schrifft schnurgrad zuwider lauffen / als (1.) Daß durch den Tauff die Erbsünd nit außgelöscht / sondern nur bedeckt werde / wider Joan. 1. Ephes. 4. (2.) Daß die Gebott Gottes vnmöglich zu halten / wider Ezech. 36. 1. Joan. 5. (3.) Daß nichts zu glauben / als was geschriben / wider 2. Thess. 2. (4.) Daß die Kirch Christi könne irren / vnd fehlen / wider Matth. 16. Joan. 24. (5.) Daß der Ehestand besser sey / als der Jungfrayenstand / wider 1. Cor. 7. (6.) Daß man die Gott gethane Gelübb nit schuldig zu halten / wider Numer. 3. Psal. 75. (7.) Daß die Schrifft leicht zu verstehen / wider 2. Petri 3. (8.) Daß ein frommer Mensch der Seeligkeit gänglich versichert sey / wider Eccles. 9. 1. Cor. 4. (9.) Daß die gute Werck nit verdienstlich zur Seeligkeit / wider Matth. 25. 2. Petri 1. Weil sie / sage ich / dise vnd dergleichen Sachen der H. Schrifft schnurgrad zuwider lehren / kan man vernünftiger Weiß nit glauben / daß sie recht haben.

Ande-

Anders Theils ist nicht zu zweyffeln das die Catholische die wahre Kirch Christi haben.

1. Weil Gott bey Esaia am 90. und Marco am 16. bezeugt/ das die wahre Kirch sich durch den ganzen Erdkreis außbreiten/ vnd erstrecken werde / vnd aber allein bey den Catholischen ein vnvergleichliche Menge der Glaubigen in allen vier Theilen der Welt zu finden ist.

2. Weil allein bey den Catholischen die gewisse/ vnfehlbare/ vnd von Christo selbst ernennete Kenn- vnd Merck Zeichen der wahren Kirchen scheinbarlich zu sehen/ wie oben erwisen.

3. Weil allein den Catholischen Glauben Gott bishero mit Augenscheinlichen Wunder Zeichen bestättiget/ so von keiner Creatur können geschehen / auch die böse Geister allein von den Catholischen außgeriben werden.

4. Weil bey ihnen allein das wahre/ ganze/ geschribene vnd ungeschribne Wort Gottes/ wie auch der vralte Verstand vnd Auflegung der H. Schriffe gelehrt/ vnd behalten wird.

5. Weil bey ihnen allein das sichtbare von Christo selbst eingefetzte Ober Haupt der Kirchen in stäter Folg 241. Päbsten wunderfamb erhalten/ erkennen/ vnd/ als Christi Stadt Halter auff Erden verehret worden.

6. Weil bey ihnen allein die allgemeine Einigkeit/ Gleichheit der Lehr/ beständige Zahl der H. Sacramenten zu finden.

7. Weil bey ihnen allein die Götliche Verheissungen erfüllet/ auch mit Götlichen Beystand

so villerley Verfolgungen/ Irthumb/ vnd Neben-
Glauben sichafft gedämpfft/ vnd überwunden wor-
den.

8. Weil nit zu glauben/ daß der heilige Geist die
allgemeine Kirch so gar verlassen hab/ daß sie in so
grausamme Irthumb/ wie Gegentheil außgibt /
gefallen/ vnd auch nach entstandener Glaubensän-
derung/ neben Befehrung viler anderer Heydischen
Länden hätte zugelassen/daß allein in der neuen Welt
über hundert tausend Catholische Kirchen erbauet
worden.

9. Weil bey den Catholischen weit mehr Mittel
gefunden werden/ die Leuth von Sünden abzuhalten/
vnd zu heiligem Wandel anzurreiben/ auch ihnen /
der Dn. Catholischen selbst eigenem Urtheil nach /
nichts manglet/ das zur Seeligkeit nöthig ist.

10. Weil alle heilige Kirchen/Lehrer/ vnd alle
Versamblungen der Christenheit disen Glauben ab-
lein für rechte gehalten/ vnd mit gleichstimmender
Auslegung der H. Schrift alle Widersacher jeder-
zeit glücklich überwunden haben.

11. Weil vnser liebe Vor. Eltern zum ey-
frigen Zeugnis der Catholischen Wahrheit/ so an-
sehnliche Gottes. Häuser gestiftet/ vnd derowegen von
G. D. reichlich gesegnet/ im Catholischen Glauben
wol gelebt/ vnd seliglich gestorben.

12. Weil nit allein in vnserem teutschen Vaa-
terland/ sondern in der ganzen Welt von der Apostel-
Zeit hero so grosser Zulauff der Heydenschafft/ allein
zu dem Catholischen Christenthumb beschehen. In
welchem auch alle Heilige G. D. des neuen Testa-
ments

ments gelebt / vnd gestorben / ja für welche so vil hundert tausend Martyrer ihr Blut vergossen.

Beschluß.

Weil dann nun die Glaubensänderung ein hochwichtiges / vnd die ewige Seeligkeit betreffendes Werck ist / vnd gleichwol vnder allen den Christlichen Namen tragenden Gemeinden nur eine die wahre Kirch Christi seyn kan / in deren Einigkeit vnd Gehorsamb alle leben / vnd sterben müssen / die wollen seelig werden / weilen auch alle in heiliger Schrifft offenbahrte Kenn-Zeichen der wahren Kirchen / sich nur bey einer den Christlichen Namen tragenden Gemeinde / nemlich der Catholischen befunden / mag bey so gestalten Sachen ein vernünfftiger gewissenhafter Christ / von dem Catholischen Glauben nicht abweichen / sondern kan sicherlich in der Einigen / Heiligen / Allgemeinen / vnd Apostolischen Kirchen leben / vnd sterben / tröstlicher Zuversicht / vnd gänglicher Hoffnung / er werde durch das unschätzbare vergossene Blut Christi die ewige Seeligkeit erlangen.



Rff 5

M